

Alte Wege im Marchtal von dem Engpaß bei Napajedla bis zum Zusammenfluß mit der Thaya

RADAN KVĚT

Einführung (Kartenvorlage, Methode)

Als Vorlage für die Kartierung der Wege in der Talaue der mittleren March wurde durch die Archäologen ein Plan im Format A4 geliefert. Unter diesen Bedingungen sind die Linien der Wege wesentlich ungenauer eingezeichnet als in Militärkarten 1:75 000, in welche sie zuerst eingetragen wurden. Die manuelle Übertragung der Linien in einen Plan mit wesentlich verkleinertem Maßstab erlaubt es, nur die Richtung der längst vergangenen Wege zu erfassen. Auf der anderen Seite gibt der Plan eine komplette Übersicht von Wegen in der gegebenen Region wieder. Er zeigt Wege, die dem Tal entlang führten, sowie jene, die das Tal überquerten bzw. Linien, die in einem Bogen ("obere Trasse") die zum Wandern ungeeigneten Abschnitte der Niederung in die mehr gegliederten, höher und weiter von der Talaue gelegenen Teile der Landschaft übertragen.

Die Existenz der eingezeichneten Wege kann nicht bewiesen werden, besonders nicht Punkt für Punkt. Anhand von Reliefgestaltung, Wassernetz und verschiedenen in Militärkarten verzeichneten Kommunikationstrassen kann jedoch mit gewisser Wahrscheinlichkeit der Verlauf der angenommenen Wege rekonstruiert werden. Im mehr gegliederten Terrain sind die Linien gewöhnlich genauer und sicherer eingezeichnet, während in Niederungen, besonders in der Nähe größerer mäandrierender Flüsse, ist die Variabilität größer und die Präzision der erfaßten Trassen kleiner.

Was die Glaubwürdigkeit des Verlaufs der Wege dem Alter nach (von Großmähren bis zur römischen Kaiserzeit) betrifft, ist im Prinzip ein unveränderter Zustand anzunehmen. Es ist wahrscheinlich, daß die Haupttrouten (d.h. Fern- ev. Regionalwege) von der Latènezeit in Gebrauch waren - natürlich nach momentanen, also veränderlichen Handels-, Tausch- und Militärbedarfen. Die überwiegende Nutzung einiger der angeführten Wege änderte sich mit der Zeit.

Rekonstruktion des Wegverlaufes

Im Plan sind Abschnitte zweier sehr bedeutender Fernwege eingetragen. Der erste kann als die *Břeclaver Trasse* (eine der drei Varianten) des *Bernsteinweges* bezeichnet werden. Diese verlief von der Donau (im Prinzip von Carnuntum) entlang dem rechten Marchufer (außerhalb des Plans) bis zur Mündung der Thaya, wo sie durch das Tal (bzw. auf dem Niveau des heutigen Lanžhot teilweise schon außerhalb des Tals), an dem großmährischen Pohansko vorbei über die Thayafurt führte. Über die Region von Lanžhot setzte sie dann bis zum Rande der Talterrasse fort und an der Grenze der Talaue berührte sie den Südrand des heutigen Mikulčice. Dort überquerte sie höchstwahrscheinlich die Talaue und über die Furt (ev. über eine Brücke) auch die March und führte durch die großmährische Siedlungsagglomeration, über die Insel oder Inseln, denn es ist offensichtlich, daß sich dort der Fluß verzweigte, wie es noch Comenius auf seiner Karte Mährens aus dem Jahre 1627 belegt. Nach dem Überqueren der Talaue, vor Holíč, führte sie außerhalb des Tals parallel dazu über das heutige Holíč, Skalice und Strážnice, dann ortsweise am Rande der Talaue über Veselí n.M., Uherský Ostroh, Kunovice, Uherské Hradiště bis nach Napajedla und weiter nach Norden durch die Mährische Pforte zur Ostsee (außerhalb des Plans).

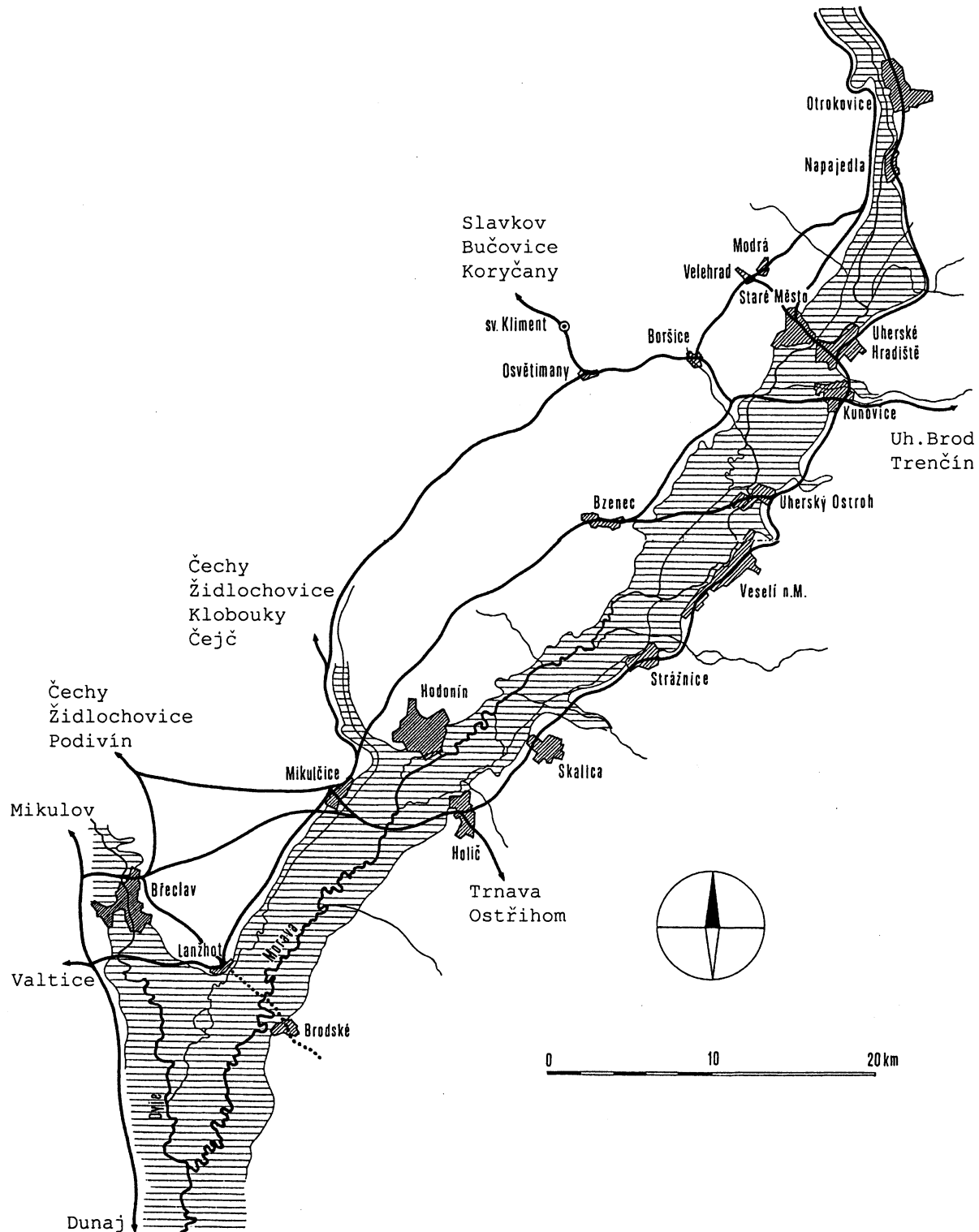


Abb. 1. Die vorausgesetzten Trassen der alten Wege im Bereich des Untermarchtals (Dolnomoravský úval). Die Talaue der mittleren March und der unteren Thaya schraffiert.

Die zweite, die Talaue kreuzende Fernroute ist der *Böhmische Weg* von Esztergom und Trnava (außerhalb des Plans) nach Holič, von wo er mit demselben Abschnitt des Bernsteinweges über das großmährische Zentrum und weiter über das heutige Lužice, Čejč, Klobouky und Židlochovice nach Böhmen führt (außerhalb des Plans). Auch die Strecke von Mikulčice nach Westen und über Podivín, Židlochovice und weiter in Richtung Böhmen kann benutzt worden sein.

An den Bernsteinweg knüpft in Kunovice ein weiterer Fernweg an - der *Ungarische Weg*, der über Uherský Brod nach Trenčín (Laugaritio) führte.

Quer über die Talaue führten einige weniger wichtige Wege (regionaler oder auch lokaler Bedeutung). Die erste Trasse vom Süden ist der Weg von Lanžhot nach Brodské, hinsichtlich der Lage auf dem Wasserlaufknoten kaum langfristig benutzbar. Eine weitere Route mag zwischen Bzenec und Uherský Ostroh funktioniert haben. Es gab ganz sicher eine Furt- oder Brückenverbindung zwischen dem heutigen Uherské Hradiště und Staré Město.

Auch einige Wege außerhalb der Talaue waren damit stark verknüpft. Es waren im Prinzip Regionalwege, die als typische Abkürzungen (in der nördlichen Umgebung von Lanžhot) oder als "obere Trassen" dienten, die unbegehbaren feuchten Stellen (nordöstlich von Mikulčice) auswichen. Vor allem soll der Weg zwischen Lanžhot und Břeclav (weiter nach Podivín führend) erwähnt werden. Dann kann der wichtige Weg von Mikulčice nordöstlich bogenartig nach Bzenec und von dort dem Talrand entlang weiter nach Nordosten führend, angeführt werden. Von Kostelany ab führte er quer über die Talaue nach Kunovice. Ein weiterer Bogen der "oberen Trasse" führte von Lužice nach Osvětimany, Boršice, (das heutige) Velehrad und Modrá und knüpfte sich an den Weg von Staré Město nach Napajedla an der Stelle, wo er dem Talrande entlang führte. An dem gegenwärtigen Velehrad entzweigte sich der Weg nach Staré Město. Ähnlich richtete sich der Weg zur Talaue (und zum Querweg nach Kunovice) auch in Boršice. Schließlich ist die Gabelung des Weges in Osvětimany zu erwähnen. Die nach Norden führende und das Chřiby-Gebirge überschreitende Trasse führte an dem großmährischen Burgwall des Hl. Kliment bei Osvětimany vorbei, das auf dem Gebirgskamm erbaut worden war, und weiter nach Koryčany, Bučovice und Austerlitz (außerhalb des Plans).

Die "oberen Trassen" - Wegbögen in mehr gegliederter Landschaft (Mikulčice-Bzenec, Mikulčice-Napajedla) deuten an, daß die Umgebung des rechten Marchufers, besonders zwischen Hodonín und Bzenec, ihrerzeit kaum begehbar war, wohl allzu feucht, mit Flußnebenarmen.

Schlußfolgerungen

Aus dem angedeuteten Netz von Wegen (besonders Fernwegen) ergibt sich Folgendes: Die Kreuzung des Böhmisches Weges und des Bernsteinweges - zweier sehr wichtiger Handelswege Mitteleuropas - mußte zum Mittelpunkt des Handels in Großmähren werden.

Die Kreuzung des Bernsteinweges und des Ungarischen Weges (in Kunovice) stellte eine das March- und das Waagegebiet (bzw. auch die Nitra-Gegend) verknüpfende Lage und daher eine politische und religiöse Achse des Großmährischen Reiches dar.

Die Lage von Pohansko oberhalb des Zusammenflusses der Thaya mit der March an der Kreuzung der in das Thaya- und Marchgebiet vom Süden von der Donau führenden Wege scheint ein möglicher Militärstützpunkt am Eingang in den Zentralteil des Großmährischen Reiches zu sein.

Weitere Erkenntnisse: Die Stadt Holíč mit ihrer Disposition und der vorgeschobenen St. Margaretenkirche bei Kopčany zeugt von einer langfristigen, wichtigen Ansiedlung. Die Kirche, die sich ca. 1,5 km vom Burgwall in Mikulčice, auf der slowakischen Seite der March befindet und deren Alter bisher nicht genau bestimmt ist, deutet die Trasse des Weges zur March an; falls sie großmährische Fundamente besitzt (was nicht auszuschließen ist, die wiederholte Errichtung von Kirchenbauten auf einer und derselben Stelle ist gang und gäbe), dann zeugt sie von einem uralten Durchgangs-ort. Sollte die Kirche als ein romanischer oder gotischer Bau erst in der nachgroßmährischen Zeit erbaut worden sein, würde sie von der überdauernden Funktion des Weges mit dem Flußübergang (Furt) über die Marchaue und die schon untergegangene Besiedlung des großmährischen Zentrums zeugen.

Die von dem Talauenrand mäßig entfernte und auf dem rechten Marchufer liegende Stadt Bzenec entstand an der Kreuzung der Wege und damit auf einer zur Besiedlung prädestinierten Stelle, hinter dem undurchgänglichen Gebiet am Talauenrand (zwischen Hodonín und Bzenec).

Weit weg von der Talaue, auf dem großen Bogen der "oberen Trasse" scheinen die Kreuzungen der Wege (Velehrad, Boršice und Osvětimany) Zentren lokaler Besiedlung zu sein - auch im Zusammenhang mit Ortschaften an den Wegetrassen. Dieselbe Schlußfolgerung - nämlich die Ansiedlungen entlang der Wege - gilt auch für die Wegerouten im Süden zwischen Lanžhot und Břeclav, Podivín und Mikulčice.

Die dichte Bebauung auf dem linken Marchufer von Holíč bis zu Uherské Hradiště deutet an, daß der Weg von Mikulčice aus dem linken Marchufer entlang führte. Gerade der Weg funktionierte als die Prädisposition der Ansiedlungen und so überlebten die dortigen Dörfer und Städte als Erbe des vorigen Jahrtausends bis zu heutigen Tagen. Nur von Bzenec stromaufwärts erschien der Weg wieder am Talauenrand auf dem rechten Ufer und dort entstanden auch alte sowie neuzeitliche Siedlungen.

Literaturverzeichnis

KVĚT, R. - ŘEHÁK, S.

- 1995: Prehistorické stezky jako předmět geografického výzkumu (Prähistorische Wege als Gegenstand geographischer Forschung). Právěk NŘ 1993/3, 227-236.

KVĚT, R.

- 1995a: Staré stezky a osídlení v České republice (Alte Wege und Besiedlung in der Tschechischen Republik). Zlatá stezka (Prachatice) 2, 68-75.
- 1995b: Přírodní predispozice, staré stezky a Velká Morava (Natürliche Voraussetzungen, alte Wege und Großmähren). Jižní Morava (Brno) řada 32, sv. 35, 299-302.
- 1997: Staré stezky v České republice (Alte Wege in der Tschechischen Republik). Brno.
- 1998: Trasa Jantarové stezky na území Moravy v pravěku i historické době (Trasse der Bernsteinstraße auf dem Gebiet Mährens in der Urgeschichte sowie der historischen Zeit). Vlastivědný věstník moravský (Brno) 50, 382-387.

Ing. Radan Květ, CSc.

J. Babáka 7

CZ - 612 00 Brno, ČR

Tel.: 05-749837